

# Spektrum 2008/09

## Konzert

22.09.2008, 19:30

Grosser Saal, Haus Florhof, Florhofgasse 6, 8001 Zürich

## Quartett - Quintett

**Eduard Brunner, Klarinette; Amati-Quartett. Werke von Toshio Hisokawa, W.A. Mozart**

Eintritt frei

---

## Veranstaltungsdetails

### Dokumente

[Spektrumkonzerte 2012/13 \(/file/live/1a/1afe0979ecffc574192e2ff5a238ee7c4eef31f4/7431.pdf\)](#)

---

# Spektrum 2008/09

## Konzert

06.10.2008, 19:30

Kleiner Saal, Haus Florhof, Florhofgasse 6, 8001 Zürich





## **2 Tubas & Friends**

**Anne Jelle Visser (<https://intern.zhdk.ch/?person&id=150907>), Tuba; Sergio Carolino, Tuba; Michael Lauren, Drums. Werke von Jerry Grant (USA), Jorge Prendas (Portugal), Stephane Kregar (Frankreich), Paul Hanmer (Süd-Afrika), Paulo Perfeito (Portugal), Jim Self (USA).**

Eintritt frei

---

### **Veranstaltungsdetails**

**Dokumente**      [Spektrumkonzerte 2012/13 \(/file/live/42/42458fc2d050a53fd9fb8f717d58e0872ebfba34/7475.pdf\)](#)

---



# Spektrum 2008/09

## Konzert

27.10.2008, 19:30

Grosser Saal, Haus Florhof, Florhofgasse 6, 8001 Zürich

## Gershwin Piano Quartet

**Werke von G. Gershwin, M. Ravel, I. Strawinsky, S. Rachmaninow, A. Ginastera, A. Piazzolla**

Eintritt frei

---

### Veranstaltungsdetails

---

#### Dokumente

[Spektrumkonzerte 2012/13 \(/file/live/9a/9a9dd3dd59296c376ca04f11845b6b87ee093e64/7467.pdf\)](#)

---

# Spektrum 2008/09

## Konzert

24.11.2008, 19:30

Grosser Saal, Haus Florhof, Florhofgasse 6, 8001 Zürich

## Brahms-Explorations Streichsextette Nr. 1, op. 18 und Nr. 2, op. 36

Eintritt frei

---

### Veranstaltungsdetails

---

**Dokumente**      [Spektrumkonzerte 2012/13 \(/file/live/b5/b534eea650a85f3c8c0fc975b08494600e5c464c/7644.pdf\)](#)

---

# Spektrum 2008/09

## Konzert

08.12.2008, 19:30

Grosser Saal, Haus Florhof, Florhofgasse 6, 8001 Zürich

### **fin de siècle**

**Mit Noemi Nadelmann, Noemi Schindler, James Alexander, David Philipp Hefti; ensemble zero  
Werke von F. Hegar, A. Berg, D. Fueter (UA), M. Ravel**

Eintritt frei

---

### Veranstaltungsdetails

---

**Dokumente**      [Spektrumkonzerte 2012/13 \(/file/live/af/afd38a3827ce5468d49150cc1cdc1154fb6d5443/7502.pdf\)](#)

---

# Spektrum 2008/09

## Konzert

15.12.2008, 19:30

Grosser Saal, Haus Florhof, Florhofgasse 6, 8001 Zürich

## Tratado - Improvisación

Mit Matthias Ziegler (<https://intern.zhdk.ch/?person&id=150126>), Flöte; Rolf Lislevand, Laute  
Werke von Diego Ortiz

Eintritt frei

---

## Veranstaltungsdetails

---

**Dokumente**      [Spektrumkonzerte 2012/13 \(/file/live/0e/0edef61a5c45468c2633959279ab6cceb377252/7504.pdf\)](#)

---



# Spektrum 2008/09

## Konzert

12.01.2009, 19:30

Grosser Saal, Haus Florhof, Florhofgasse 6, 8001 Zürich

## Neujahreskonzert

Mit dem ZHdK Vokalensemble; Markus Utz  
(<https://intern.zhdk.ch/?person&id=151133>), Leitung  
Werke von Y. Isaac, C. Debussy, B. Britten, W.  
Stenhammar und J. Brahms

Eintritt frei

---

## Veranstaltungsdetails

---

**Dokumente**      [Spektrumkonzerte 2012/13 \(/file/live/c3/c3a6535ecf218b437ef16a74ce4176087962e6cb/7505.pdf\)](#)

---

# Spektrum 2008/09

## Konzert

02.03.2009, 19:30

Kleiner Saal, Haus Florhof, Florhofgasse 6, 8001 Zürich

Farblichtmusik des 21. Jahrhunderts - Improvisationen

---

## Veranstaltungsdetails

---

### Dokumente

[Spektrumkonzerte 2012/13 \(/file/live/f6/f6fecfe21f3987022add8fd72f6ee0c6f8519e6c/7516.pdf\)](#)

---

# Spektrum 2008/09

## Konzert

16.03.2009, 19:30

Grosser Saal, Haus Florhof, Florhofgasse 6, 8001 Zürich

Romantik

Ulrich Koella (<https://www.zhdk.ch/person/150782>), Klavier; Mischa Greull (<https://www.zhdk.ch/person/151033>), Horn; Gyula Stuller, Violine  
Werke von Robert und Clara Schumann, Johannes Brahms

---

## Veranstaltungsdetails

---

**Besetzung /  
Beteiligte** Ulrich Koella (<https://www.zhdk.ch/person/150782>), Klavier  
Mischa Greull (<https://www.zhdk.ch/person/151033>), Horn  
Gyula Stuller, Violine

---

**Dokumente** Spektrumkonzerte 2012/13 (/file/live/b5  
/b5808cf2d55de5479117b11d1cbb5409b6fce8e1/7517.pdf)

---

## KONZERTREIHE

SPEKTRUM  
10

## SEPTETTE

**FABIO DI CÀSOLA, KLARINETTE; GIORGIO MANDOLESI, FAGOTT;  
RADOVAN VLATKOVIC, HORN; RUDOLF KOELMAN, VIOLINE;  
MICHEL ROUILLY, VIOLA; JOHANNES DEGEN, VIOLONCELLO;  
DUNCAN McTIER, KONTRABASS**

**MONTAG, 6. APRIL 2009**

**19.30 UHR**

**ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE  
GROSSER SAAL, FLORHOFGASSE 6, ZÜRICH**  
Eintritt frei, Kollekte zugunsten des Stipendienfonds

– **FRANZ BERWALD (1796-1868):  
SEPTETT IN B-DUR (1828)**

Introduzione - Allegro molto

Poco adagio

Prestissimo

Finale: Allegro con spirito

– **LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770-1827):  
SEPTETT IN ES-DUR OP. 20 (1800)**

Adagio - Allegro con brio

Adagio cantabile

Tempo di Minuetto

Tema con variazioni: Andante

Scherzo: Allegro molto e vivace

Andante con voto alla marcia - Presto



## KONZERTREIHE

**SPEKTRUM**  
**11****VERWANDLUNGEN****MARTIN CHRIST, KLAVIER****MONTAG, 4. MAI 2009****19.30 UHR****ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE  
GROSSER SAAL, FLORHOFGASSE 6, ZÜRICH**  
Eintritt frei, Kollekte zugunsten des Stipendienfonds**SERGEJ RACHMANINOFF (1873–1943):**– **DIE TOTENINSEL op. 29 (1909)**

Bearbeitung für Klavier zweihändig von Martin Christ (2009), UA

**FRÉDÉRIC CHOPIN (1810–1849):**

3 Klavierwerke in vertikal und horizontal gespiegelter Form

– **WALZER op. 64/2 cis-moll**– **ETÜDE op. 10/3 E-Dur**– **ETÜDE op. 25/12 c-moll****JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750):**4 Präludien und Fugen aus dem „Wohltemperierten Klavier I“ in untemperierten Versionen  
„aus den Fugen“ von Martin Christ und in einer Bearbeitung von Busoni– **C-Dur** (Expansion des akustischen und des tonalen Raumes)– **c-moll** (Der Zahn der Zeit)– **D-Dur** (Perpetuum mobile, nach Ferruccio Busoni)– **d-moll** (Krümmung von Raum und Zeit)**GEORGE GERSHWIN (1898–1937):**– **AN AMERICAN IN PARIS**

Bearbeitung für Klavier zweihändig von Martin Christ, UA



Das Musikfestival Bern thematisiert den „Himmlischen Hof“, prachtvoll bemalte Brustfiguren von Heiligen im Berner Münster, die als das bedeutendste Werk der Schweizer Bildplastik aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gelten. Ihre Lage hoch oben am Chorgewölbe des Münsters hat sie vor dem Bildersturm der Reformation bewahrt. Trotz ihres hohen künstlerischen Ranges erfuhren die zahlreichen Figuren bislang wenig Beachtung. Dies soll sich nun ändern: Das Musikfestival Bern 09 setzt mit seinem Festivalmotto „Vom Himmel“ eine bewusst vieldeutig gehaltene Metapher, welche sowohl religiös wie auch universal gelesen werden möchte. Universale Sichten auf „Himmel“ sollen mit religiösen Ideen und Bildern, mit paradiesischen, geistlichen und geistigen Himmelsvorstellungen ergänzt und durchmischt werden.

Wir baton unsere sieben Dozierenden, sich in einem kurzen Text oder mit Bildmaterial zu ihrem Beitrag zu äussern:

#### BURKHARD KINZLER, „(UM)KREISEND“

„... ein Stück, das die Möglichkeiten der im Raum des Berner Münsters vorhandenen Universen betrachten und ausloten will: die mitteltönige Orgel – die dem Himmelsgewölbe ähnliche Anordnung der Heiligen – die skordierten Saiten der Streicher und ihre natürlichen Flageolette – kombiniert mit dem "Naturtoninstrument" Horn...

...in sich kreisend und sich gegenseitig umkreisend...“

#### ANDREAS NICK, „CHORALQUARTETT FÜR FLÖTE, KLARINETTE, VIOLINE UND CELLO (DEM APOSTEL ANDREAS)“

„Dieses Choralquartett ist dem Heiligen Apostel Andreas gewidmet und basiert auf Bachs Choralharmonisierung „Jesu meine Freude“. Sämtliche Töne des Choralquartetts sind allen 4 Stimmen des Chorals in allen 12 Transpositionen entnommen. Die Zahl 12 spielt in Hinblick auf die 12 Apostel im Choralquartett eine ebenso wichtige Rolle, wie die Zahl 4. Ueber die Apostel und den Apostel Andreas im Speziellen wird in den 4 Evangelien in 4 verschiedenen Versionen erzählt.

Das Stück hat 4 Teile: 1. Erleuchtung/ 2. Berufung/3. Verfolgung/4. Verklärung.

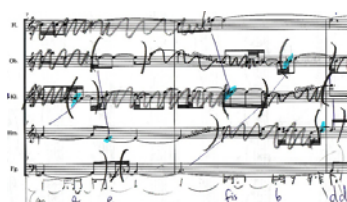
Neben den 4 Instrumenten spielen 4 musikalische Grundformen und 4 verschiedene von einander unabhängige Tempi eine ausschlaggebende Rolle.“

#### MATHIAS STEINAUER, "SCHLUSSTEIN" FÜR STREICHTRIO UND SCHWEBEKLANG (2008)

„Der Schlussstein (Wölbstein, Kolophon, Abhängling) ist der oberste Stein eines gemauerten Bogens oder Gewölbes. Es gehört zum mechanischen der Baukunst, zu wissen, wie der Schlussstein müsse beschaffen sein, dass der Bogen oder das Gewölbe dadurch seinen festen Schluss und seine Hältnis bekomme. Es ist zur Gewohnheit gekommen, Schlusssteine als angeheftete Menschenköpfe zu bilden. Diese Zierrat, die in der Ruhm- und Rachsucht ganz wilder Völker ihren Ursprung hat, ist eben nicht zu empfehlen. Aber völlig ungereimt ist es an die Schlusssteine lebendige Menschen- oder gar als Engelsköpfe auszuhauen. Denn auch die ausschweifendste Einbildungskraft wird keinen Grund entdecken, warum lebendige Wesen den Kopf aus einer Mauer herausstrecken.“

(aus: Johann Georg Sulzer „Allgemeine Theorie der Schönen Künste“ Band 2. Leipzig 1774, S. 1035.)

#### ANDRÉ FISCHER (\*1966), „LAURENTIUSHIMMEL“, VARIATIONEN FÜR BLÄSERQUINTETT UND ORGEL (CA. 5')



Zur Skizze: Aufspüren von Einklang und Oktaven im polyphonen Geflecht

#### ISABEL MUNDREY, „EISHEILIGE“

„Da ich ohne Heilige aufgewachsen bin, habe ich deren Fremdheit zum Thema gemacht. So richtet sich die Komposition nicht auf eine der dargestellten Figuren, sondern sie konzentriert sich auf die Grenze zwischen dem Verstehen und Nichtverstehen. In drei Versionen durchlaufen die drei Instrumente (Flöte, Klarinette und Cello) eine quasi einstimmige Melodie. Doch die Identität dieser Melodie bleibt fragil. Sie spaltet sich, entschwindet ins Geräusch, verwandelt sich oder verstummt. Wie unter einer Eisfläche bleibt die Melodie diffus In einem vierten Durchlauf konzentriert sich die Musik auf die Konturen dieser Fläche selbst.“

#### BRUNO KARRER, „IN GEWISSER ENTFERNUNG“

„In Gewisser Entfernung“ bekundet, trotz der Implikationen des Titels, nicht nur Distanz sondern ebenso auch Achtung vor jenem kirchlichen Teil unserer Geschichte, die unsere Gesellschaft moralisch-menschlich mitbegründet. Bedacht sind nicht einzelne oder Gruppen der versammelten Heiligen, sondern dieser ‚Himmlische Hof‘ in der Höhe des Berner Münsters wird als Ganzes abgeschritten, ritualhaft, wie das Abschreiten einer Ehrengarde: jeder Klang (jeder Gewölbstein) in seiner Gestalt an seinem Platz – etudes ecclesiastic. Etwas über der Mitte, hin Richtung Taube mit Nimbus, dem Zentrum der Hofgesellschaft, löst sich der Ritus zugunsten etwas freierer Konstellation – ganz im Sinne weitverzweigter Verheissung.

#### FELIX BAUMANN, „HEILIGENETUDE (BIDOTT UND PADOTT)“

„Der Versuch, Heilige oder Heiliges zu beschreiben, ist verfänglich und verfehlt leicht haarscharf das Gemeinte. Das Heilige lässt sich so einfach nicht artikulieren. Ob es sich mit musikalischen Mitteln im Masse einer nicht gesteuerten Übereinstimmung von inneren und äusseren, bewussten und vorbewussten Gegebenheiten einstellt?

Bidott und Padott sind vielleicht zwei noch unerkannte Schutzheilige.“

**Z**

hdk

ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE  
DEPARTEMENT MUSIK

**KONZERTREIHE**

# **SPEKTRUM**

---

# **13**

## **MIROIRS**

**HOMERO FRANCESCH, KLAVIER**

**CHRIS WIESENDANGER, KLAVIER**

**MONTAG, 25. MAI 2009**

**19.30 UHR**

ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE  
GROSSER SAAL, FLORHOFGASSE 6, ZÜRICH  
Eintritt frei, Kollekte zugunsten des Stipendienfonds

**MAURICE RAVEL (1875–1937):**

- NOCTUELLES
- OISEAUX TRISTES
- UNE BARQUE SUR L'OCÉAN
- ALBORADA DEL GRACIOSO
- LA VALLÉE DES CLOCHES

**CHRIS WIESENDANGER:**

- IMPROVISATION ÜBER „MIROIRS“

**PODIUMSRUNDE**

**HOMERO FRANCESCH UND CHRIS WIESENDANGER IM GESPRÄCH ÜBER  
GRUNDFRAGEN IHRES MUSIZIERENS  
MODERATION: MICHAEL EIDENBENZ**



**Homero Francesch** wurde in Montevideo geboren und erhielt zunächst Klavierunterricht bei Santiago Baranda Reyes in Uruguay. 1967 übersiedelte er als Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes nach Europa und studierte in München bei Hugo Steurer und Ludwig Hoffmann. Konzerte führten ihn in alle europäischen Hauptstädte, nach Kanada, Japan, Australien, die USA und Lateinamerika. Er nahm für die Deutsche Grammophon Werke von Bach, Bartok, Henze, Mendellsohn, Mozart, Ravel, Schumann, Strawinsky und Tschaikowsky auf, für Tudor Scarlatti, Ravel, Chopin, Mozart, Reinecke und für Kontrapunkt alle Sonaten und sämtliche Klavierkonzerte von Mozart. 1978 wurde er mit dem Deutschen Schallplattenpreis ausgezeichnet.

Beim Fernsehen war er engagiert für zahlreiche Musikproduktionen und wurde von den renommiertesten Orchestern der Welt – den Berliner, Wiener und New Yorker Philharmonikern und Concertgebouw, um nur einige wenige zu nennen - als Solist verpflichtet. Er spielte mit Leonard Bernstein, Kurt Masur, Sir Colin Davis und unzähligen anderen Musikgrößen und wurde an zahlreiche Festivals eingeladen. Homero Francesch hat eine Professur an der Zürcher Hochschule der Künste inne und unterrichtet dort seit 25 Jahren eine Solistenklasse. 2004 wurde er als neuer künstlerischer Leiter an die Sommer-Akademie Lenk in der Schweiz berufen. Er ist Jurymitglied bei zahlreichen internationalen Klavierwettbewerben.

<http://homerofrancesch.com>

**Chris Wiesendanger** wurde 1965 in Zürich geboren und begann als Vierjähriger Klavier und Schlagzeug zu spielen. Musikalische Grundausbildung während der Schulzeit, improvisatorisches Spiel, erste Bands und Eigenkompositionen ab 14. Als frühe Einflüsse bezeichnet er Herbie Hancock, Keith Jarrett, Thelonious Monk, Bud Powell, Bela Bartok, John Coltrane, Ornette Coleman, Joni Mitchell und Stevie Wonder. 1996-98 studierte er Piano, Komposition und Musiktheorie an der New Yorker Julliard School of Music und spielte an unzähligen Sessions und Konzerten mit ansässigen MusikerInnen. Im Anschluss tourte er mit verschiedenen Formationen in der Schweiz und im Ausland und war Gast an zahlreichen Festivals. Aktuell spielt er in den Formationen WWU (mit Christian Weber und Dieter Ulrich), WSW (mit Daniel Studer und Christian Wolfarth), in der New Yorker Band Urban Village (mit Mark Turner, Ben Street und Nasheet Waits) und der Formation Chris Wiesendanger Nonet Undersong. 2006 komponierte er Musik für die Chinese Dance Company Shen Huei in Hongkong und war ständiger Gast der Sommerworkshops an der Tokyoter Keio Univesität.

Als Komponist, Improvisator und Pianist versucht er, die Grenzen seiner Musik ständig auszuweiten. Die Arbeit in seinen zahlreichen Formationen spiegelt die Banbreite seines musikalischen Interessens, welches sich auch auf klassische indische Musik, Musik aus Brasilien und Afrika und bekannte Werke klassischer KomponistInnen des letzten Jahrhunderts bezieht. Zudem fasziniert ihn die transdisziplinäre Arbeit mit Bildender Kunst, Tanz und Film. Aktuell ist er Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste und der Musikhochschule Luzern.

[www.chriswiesendanger.ch](http://www.chriswiesendanger.ch)

### **Improvisation - Interpretation**

Improvisation als eine Haltung - eine Art sich der Musik anzunähern (nicht eine erlernbare und perfektionierbare Fähigkeit).

Das Persönliche und das Unpersönliche.

Immer wird ein Gegensatz zwischen Interpretation und Improvisation postuliert. Da steht auf der einen Seite das "Ich", auf der anderen Seite das Werk des Komponisten. Für mich gibt es hier nur ein Kontinuum.

Sollte man die Fragestellung nicht verschieben: Was hören wir? Würde diese Frage nicht alle Unterscheidung aufheben?

Jemand spielt. Jemand spielt ein Stück.

Reaktionsfähigkeit darf nicht mit spontaner Erfindungsgabe verwechselt werden. Zuviel Reaktionsfähigkeit ist im Jazz eher ein Negativ-Kriterium und gehört ins Variété ("das Nachäffen"). Was passiert hier beim Interpretieren? Kammermusik? Reaktion auf das Orchester beim Konzert?

Was für Fragen stellt sich ein Interpret?

Man spricht ja oft vom "inneren Hören der Musik" beim Partiturlesen. Im Jazz hat ein transkribiertes Solo herzlich wenig mit der tatsächlich hörbaren Musik zu tun (hier also funktioniert das nicht).

Wie kann man in der heutigen Zeit, mit der medialen Allpräsenz von allem (alles 1000mal gehört) überhaupt noch zu einer persönlichen Interpretation / Lesart kommen? Ist ungehörte neue Musik daraus ein Ausweg?

Selbstverwertung des Wertes (Marx). Jenes Alchemistenkunststück, eine Tätigkeit so zu organisieren, dass ihr Ergebnis in der Steigerung der Fähigkeit zur Ausübung der Tätigkeit besteht.

In de Kooning's Atelier: Eine Schulklass besucht den Künstler in seinem Atelier. Ein Mädchen fragt ihn beim Betrachten eines Bildes: "Herr Kooning, ist das ein Kätzchen?" Er antwortet: "Wo? Wo? Das ist kein Kätzchen. Wo?" und dann schaut er es sich an und sagt: "Sie haben recht. Es sieht aus wie ein Kätzchen." Ich sagte später zu ihm: "Wirst du es ändern?" Er sagte: "Nein, ich würde es morgen garantiert nicht mehr sehen, ich würde nicht einmal mehr wissen, wo sie es sah, aber in dem Moment, an der Stelle...".

Die Unvollendete von Schubert, vollendet gespielt



# Improvisation – Interpretation

—  
—

Improvisation als eine Haltung - eine Art sich der Musik anzunähern (nicht eine erlernbare und perfektionierbare Fähigkeit).

Das Persönliche und das Unpersönliche.

Der einfachen und selbstverständlichen musikalischen Erfindung wird ein sperriges Fremdwort gegenüber gesetzt - Improvisation.

Die vielen Mischverhältnisse beim Improvisieren, die sehr interessant sind. Das Gewählte - Das Gefundene - Das Gesuchte - Das Aufgenommene - Das Geübte

Immer wird ein Gegensatz zwischen Interpretation und Improvisation postuliert. Da steht auf der einen Seite das "Ich", auf der anderen Seite das Werk des Komponisten. Für mich gibt es hier nur ein Kontinuum.

Improvisation ist eine Sache des Gedächtnisses, nicht der Schrift.

Sollte man die Fragestellung nicht verschieben: Was hören wir? Würde diese Frage nicht alle Unterscheidung aufheben?

Jemand spielt. Jemand spielt ein Stück.

Reaktionsfähigkeit darf nicht mit spontaner Erfindungsgabe verwechselt werden. Zuviel Reaktionsfähigkeit ist im Jazz eher ein Negativ-Kriterium und gehört ins Variété ("das Nachäffen"). Was passiert hier beim Interpretieren? Kammermusik? Reaktion auf das Orchester beim Konzert?

Was für Fragen stellt sich ein Interpret?

Man spricht ja oft vom "inneren Hören der Musik" beim Partiturlernen. Im Jazz hat ein transkribiertes Solo herzlich wenig mit der tatsächlich hörbaren Musik zu tun (hier also funktioniert das nicht).

Wie kann man in der heutigen Zeit, mit der medialen Allpräsenz von allem (alles 1000mal gehört) überhaupt noch zu einer persönlichen Interpretation / Lesart kommen? Ist ungehörte neue Musik daraus ein Ausweg?

"Die gute Lösung" im Jazz. "Changes" spielen. Musiker, welche "gute Lösungen" gefunden haben, gewisse Akkordprogressionen zu spielen. Wie und wann verfestigt sich solches zu einer Sprache? Wo liegen danach die Freiheiten? Wo die Grenzen?

Beispiele: John Coltrane's "Giant Steps" oder der Altsaxofonist Lee Konitz. "No one plays free on song material than Lee Konitz" oder "Lee Konitz - these lines needs a lifetime study" (beide Zitate Evan Parker)

Selbstverwertung des Wertes (Marx). Jenes Alchemistenkunststück, eine Tätigkeit so zu organisieren, dass ihr Ergebnis in der Steigerung der Fähigkeit zur Ausübung der Tätigkeit besteht.

In de Kooning's Atelier: Eine Schulklasse besucht den Künstler in seinem Atelier. Ein Mädchen fragt ihn beim Betrachten eines Bildes: "Herr Kooning, ist das ein Kätzchen?" Er antwortet: "Wo? Wo? Das ist kein Kätzchen. Wo?" und dann schaut er es sich an und sagt: "Sie haben recht. Es sieht aus wie ein Kätzchen." Ich sagte später zu ihm: "Wirst du es ändern?" Er sagte: "Nein, ich würde es morgen garantiert nicht mehr sehen, ich würde nicht einmal mehr wissen, wo sie es sah, aber in dem Moment, an der Stelle...".

Die Unvollendete von Schubert, vollendet gespielt